

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



Nr. 10

6. März 1972

0,05 M

TRAFFO



Blumen für Genossin Ilse Knoll, Kaderinstrukteur in der Abteilung EP.

Als langjähriges Mitglied des DFD wurde sie anlässlich des 25. Jahrestages von ihrem Abteilungsleiter, Genossen Klaus Kaselow, Kaderleiter, mit Blumen überrascht.

Foto: Peter Schako

Ein Vierteljahrhundert Frauenarbeit

Vor 25 Jahren, am 8. März 1947, wurde der Demokratische Frauenbund Deutschlands gegründet!

Zwei Jahre waren nach der Beendigung des schrecklichsten aller Kriege, die sich in Europa abgespielt hatten, vergangen. In unserem heutigen Staat, damals noch sowjetische Besatzungszone, hatte das Leben neu begonnen. Man war dabei, die Trümmer in unseren Betrieben und Städten wegzuräumen und aus den Trümmern in den Köpfen vieler unserer Menschen wuchs ebenfalls etwas Neues empor.

Damals am 8. März 1947 leisteten Frauen aller Bevölkerungskreise, aller demokratischen Parteien und viele Parteilose den Schwur: „Wir werden von jetzt ab mitwissen, mitverantworten und mitbestimmen — nie wieder soll ohne uns Frauen entschieden werden...“ Diese Frauen hatten sich in einer einheitlichen de-

mokratischen Frauenorganisation zusammengeschlossen, um gemeinsam ein friedliches, demokratisches Leben aufzubauen, wollten mitwirken in der fortschrittlichen Frauenbewegung der Welt. Diesen Zielen ist der DFD stets treu geblieben. Er kann heute zurückblicken auf 25 Jahre aktiver und erfolgreicher Tätigkeit für Frieden, Demokratie und Sozialismus, für die Gleichberechtigung der Frau.

Einfach und selbstverständlich hört sich das an. Schwer war es für die Frauen, die damals schon dabei waren. Sie hatten den Willen zu helfen, etwas Neues aufzubauen. Ein neues friedliches Land, ein Land, in dem die Kinder friedlich aufwachsen, lernen und leben konnten, ein Land, vor dem, wie Bertolt Brecht sagt, „... die Völker nicht erbleichen, wie vor einer Räuberin, sondern ihm die Hände reichen...“

Dieser Wille allein aber hätte nicht das erreicht, worauf der DFD heute stolz zurückblicken kann. Zu diesem Willen mußte eine Menge unermüdlicher Kleinarbeit und geduldiger Überzeugungsarbeit geleistet werden. Wie viele Stunden, wie viele Wege, wie viele Treppen waren DFD-Mitglieder gelaufen, um die Lumpen zu sammeln, aus denen die ersten 200 000 Meter Gewebe entstanden. Hart war es und holzig wie alter Kohlrabi, aber damals im Jahre 1947 war es ein Schatz, waren es fünf Meter Stoff für jede Trümmerfrau, denn daß vor allem die auf den Baustellen so schwer arbeitenden Frauen etwas davon erhielten, auch dafür hatte der DFD gesorgt, nur wenige Wochen nach seinem Entstehen.

Das ist nur eines von vielen Beispielen. Viele Beispiele, die für uns

Frauen von heute das schufen, was wir manchmal vielleicht schon als Selbstverständlichkeit ansehen. Eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Kinder in Krippen, Kindergärten und Schulen die Pflege, Bildung und Erziehung genießen, wie sie die Menschen, die später einmal den Sozialismus weiterführen und vollenden sollen, brauchen. Eine Selbstverständlichkeit, daß wir Frauen uns unbelastet an Frauensonderklassen qualifizieren können. Eine Selbstverständlichkeit, daß unser Staat, unsere Regierung alles dafür tun, daß uns dies in Frieden erhalten bleibt.

Ohne das alles als Selbstverständlichkeit anzusehen, können wir heute den Frauen, die damals den schweren Anfang machten, sagen: Habt Dank! Eure aufopferungsvolle Arbeit hat sich gelohnt!

Ursula Spitzer, Redaktion



MIT KATJA PARYLA sprachen die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Wladimir Schatalow“ (OFT). Die Kranfahrer und Anbinder, die einen Freundschaftsvertrag mit dem Maxim Gorki Theater abschlossen, haben sich damit das zweite Mal zum Schauspieler-Porträt getroffen. Diesmal jedoch in einer neuen Form: Während der Schauspieler Dieter Wien vor einem guten halben Jahr noch in

einem Frage-Antwort-Spiel von einem Mitarbeiter des Maxim Gorki Theaters vorgestellt wurde, übernahm am 23. Februar Kulturobmann Hasso Falkenstern diese Aufgabe.

Die sympathische Schauspielerin sprach sich lobend über die gute Kulturarbeit des Kollektivs aus und vertrat die Ansicht, daß Beispiele dieser Art in unserem Werk in die Breite getragen werden sollten. Foto: Peter Schako

Wir gratulieren

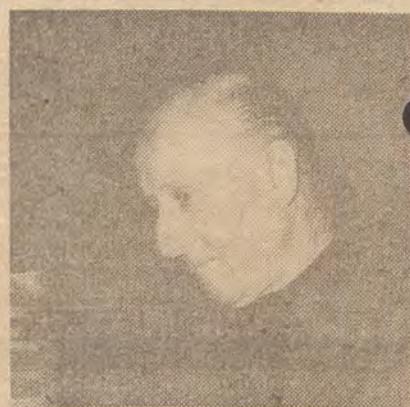
... unserer Kollegin Monika Sasse aus Ug/R zur Geburt eines Sohnes und wünschen der jungen Mutti und ihrem Baby alles Gute und viel Gesundheit.

... unserer Kollegin Annemarie Drose, Ghs, Kollegen Harald Schulz, Gtra, Kollegen Leonhard Barke, QF, Kollegen Wolfgang Przewosnik, TRL, Kollegen Bernd Richter, QW, und Kollegen Klaus Steinbeck, TVE, zum 10jährigen Betriebsjubiläum.

... Kollegin Helga Radant, Wwi, und Kollegen Hans Kaiser, TL, zum 15jährigen Betriebsjubiläum.

... Kollegin Ingeborg Jonas, TN, Kollegin Christine Kneifel, BLL, Kollegen Helmut Bröcker, KML/Schr, Kollegen Paul Fähnrich, Ra, Kollegen Richard Mahlke, Mw 2, Kollegen Max Marquart, Ghs, Kollegen Werner Peters, FF, Kollegen Harald Buhr, Q, Kollegen Eugen Josten, TVE, Kollegen Günter Löbenstein, TOL, Kollegen Werner Mammitsch, OF, Kollegen Günter Mensching, TVE, und Kollegen Fritz Paul, TFL, zum 20jährigen Betriebsjubiläum.

Allen genannten Kollegen wünschen wir alles Gute und noch viele weitere Erfolge in ihrer Arbeit.



Auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit kann unser Kollege Max Maier, Kontrolleur in QW, zurückblicken. Damals fing er als Dreher in unserem Werk zu arbeiten an.

Wir fragten ihn, was ihn dazu bewegen hat, 25 Jahre in unserem Werk zu bleiben. Seine Antwort: „Es hat mir immer sehr gut gefallen hier. Vom ersten Tag an, und da hat sich bis heute nichts dran geändert. Ich bin 68 Jahre alt, alleinstehend. Wenn ich zu Hause bleiben würde, würde ich mich nicht wohl fühlen. Ich brauche Menschen um mich herum, das Gespräch mit den Kollegen. Solange wie die Gesundheit es zuläßt, bleibe ich hier.“

Wir möchten an dieser Stelle Kollegen Maier noch recht viele Jahre froher Schaffenskraft wünschen.

Wußten Sie schon ...

... daß 1971 mehr als 2,8 Millionen ausländische Touristen aus über 120 Ländern die Grenzübergangsstellen Bulgariens passierten?

... daß darunter 161 000 Urlauber aus der DDR waren?

... daß 1960 200 000 ausländische Gäste ihren Urlaub in Bulgarien verbrachten, 1970 aber bereits 2 537 000?

... daß man in Bulgarien zu jeder Jahreszeit herrliche Ferientage verbringen kann?

... daß 1972 fast 30 000 Touristen aus der DDR in Albana, Slatni, Pjassazi, Brjag, in den Gebirgskurorten und zu Kuren erwartet werden?

... daß die Wintererholung am Schwarzen Meer weiter ausgebaut wird?

... daß man auch zum Kuraufenthalt nach Bulgarien reisen kann?

... daß sich eine Reise nach Bulgarien immer lohnt?

Berliner Bezirkskunstausstellung

Seit dem 4. Februar ist im Ausstellungszentrum am Fernsehturm die Bezirkskunstausstellung. Sie legt Zeugnis ab vom Können und der Entwicklung der Berliner bildenden Künstler. Etwa 400 Künstler zeigen 1500 Werke der Malerei, Graphik, Plastik, des Kunsthandwerks, der Mode- und Formgestaltung, Pressezeichnungen, Karikaturen und Buchgestaltungen. Ein Verkaufsbasar gibt den Berlinern Gelegenheit, Graphik und Kunsthandwerk preiswert zu erwerben.

Die Ausstellung ist täglich bis 20 Uhr geöffnet, so daß auch die Werkstätten der Betriebe Gelegenheit haben, nach Arbeitsschluß diese interessante Ausstellung zu besuchen.

Vielleicht könnten die Brigaden das zum Anlaß nehmen, wieder einmal gemeinsam etwas zu unternehmen. Es lohnt sich!

Wer macht mit?

Der Sportkommission ist es in Zusammenarbeit mit der BGL gelungen, einen vielfachen Wunsch unserer TROjaner zu erfüllen.

Kolleginnen! Seit kurzem bestehen zwei Gesundheitssportgruppen (Frauen-Gymnastikgruppen) unter Leitung des Übungsleiters Kollegen Rentsch vom Zentrum für aktive Erholung. Jede Gruppe umfaßt maximal 15 Frauen. Um die Kolleginnen in Belastungsgruppen einteilen zu können, müssen sie sich einer kurzen ärztlichen Untersuchung durch Frau Dr. Marinow (Poliklinik) unterziehen.

Frau Dr. Marinow nimmt auch die Beteiligungsmeldungen entgegen und teilt gleichzeitig die Gruppen ein.

Es ist geplant, noch weitere vier Gesundheitssportgruppen zu bilden. Die Betreuung dieser Gruppen übernehmen die Kolleginnen Pretorius und Weibler (Poliklinik).

Wir wenden uns an alle Frauen und Mädchen, nehmt diese euch sich bietende Gelegenheit wahr!

Auskunft über diese Gruppen gibt Frau Dr. Marinow oder Kollege Karutz, App. 701.

Abschließend möchte ich den Kolleginnen Krüger, F-Betrieb, und Hermann, KME, für ihre Einsatzbereitschaft und aktive Hilfe beim Aufbau der ersten Gesundheitssportgruppen meinen Dank sagen.

Klaus Karutz,
Sportorganisator der BGL

Brigadetreff mit Prof. Lea Grundig

Anläßlich der Auszeichnung des Kollektivs „Hans Grundig“ (KA) mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ besuchte die weltbekannte Künstlerin Prof. Lea Grundig, Vorsitzende des Verbandes Bildender Künstler, ihr Patenkollektiv. Seit mehreren Jahren haben die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KA mit der Ehefrau

des verstorbenen Künstlers ein enges freundschaftliches Verhältnis.

Mehr über dieses Zusammentreffen in unserer kommenden Ausgabe.

DSF-Mitteilungen

An dieser Stelle wollen wir heute einmal zeigen, welche Kollektive unseres Werkes den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ tragen. Es sind dies folgende:

Kollektiv „Wilhelm Pieck“, Smb/Smk (1965)

Kollektiv „Wilhelm Pieck“, TVS (1967)

Exportbüro, KE (1967)

Maschinenbau-Lehrlinge,

Klasse AM 61 (1967)

Kollektiv „Solidarität“, EQ (1968)

Werksicherheit, LS/LT (1968)

Kollektiv „Erwin Nöldner“,

RTV/Sb (1969)

Kollektiv „Katja Niederkirchner“,

EP (1969)

DSF, TVP (1969)

Auftragsbearbeitung R (RTV/Wa

(1970)

Kollektiv „7. FDGB-Kongreß“,

PF/PK (1970)

Kollektiv „Hans Grundig“, KA II

(1970)

FDJ-Grundorganisation (1970)

Kollektiv „Roter Oktober, QOM

(1970)

Produktions-Propaganda, PPF (1970)

Kollektiv Presse und Funk (1970)

Kollektiv „Dolores Ibarruri“, BI/BR

(1971)

Arbeitsstudium, TVA (1971)

Wandlertechnologie, TVF 32 (1971)

Kollektiv „Fritz Heckert“, GFA 7,8

(1971)

Werkzeugschleiferei, Wzs (1971)

Kollektiv „Albert Einstein“, TAE

(1971)

In unseren nächsten Ausgaben werden wir die Namen der Kollektive nennen, die die Ehrennadel in Silber und in Gold erhalten haben.



Auch Kollege Joachim Radant ist 25 Jahre im Werk. Von Anfang an arbeitete er in der Abteilung Ea. Zuerst in der Installation, dann als Brigadier, und jetzt ist er verantwortlich für die Revision und Durchsicht aller Hochspannungsanlagen auf dem Werksgelände.

Sein Meister sagte uns, daß Kollege Radant zu den zuverlässigsten Kollegen mit hervorragender fachlicher Arbeit gehört. Auf ihn kann man sich immer verlassen, und bei allen Kollegen ist er beliebt. In seiner verantwortungsvollen Arbeit zählt er zu den Besten. Auch ihm unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Maßnahmen der Ersten Hilfe unter unfallnahen Bedingungen

Maßnahmen der Ersten Hilfe unter unfallnahen Bedingungen

ist das Fortbildungsthema der Sanitätszüge (ZV) im Monat März.

Ausbildungstage: Dienstag, den 14. 3. — Verantw. I. Zug, Donnerstag, den 16. 3. — Verantw. II. Zug, Mittwoch, den 22. 3. — Verantw. III. Zug.

Beginn und Raum wie üblich.

Partiewahlen. Zeit besonderer Initiative unserer Parteimitglieder, unserer Kollegen, die sich mit den Zielen von Partei und Regierung identifizieren. Der VIII. Parteitag der SED beschloß mit der Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes ein Programm, das alle angeht, weil es jedem eine spürbare Verbesserung der eigenen Lebenslage gibt.

Von diesem Gedanken sind auch die Partiewahlen in unserer BPO getragen. Es geht darum, die Kampfkraft unserer Parteiorganisation zu stärken, es geht darum, die besten und bewußtesten, die fleißigsten und kämpferischsten Arbeiter für unsere Partei zu gewinnen.

APO 1: Stärkung der Parteigruppen

Umfassend und konkret hat die APO 1 die Wahlen ihrer Parteigruppen vorbereitet. Die Genossen gehen davon aus, daß die Parteigruppe die wichtigste Einheit der Parteiorganisation ist. In der Rechenschaftslegung soll für jeden Genossen sichtbar gemacht werden, welche Eigenschaften von ihm zur allseitigen Lösung der gestellten Aufgaben verlangt werden. Seine Tätigkeit muß gekennzeichnet sein durch einen festen Charakter, Prinzipienfestigkeit, Klassenwachsamkeit und revolutionären Schwung, durch Tatkraft und kritische Sachlichkeit, durch Einfühlungsvermögen und Beharrlichkeit in der Überzeugungsarbeit.

Von jedem Genossen wird die Fähigkeit verlangt, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu fördern, den Kampf gegen Mittelmaß und Selbstzufriedenheit zu führen, zu den Werktätigen ein enges Vertrauensverhältnis zu besitzen und sich ständig mit ihnen zu beraten.

Bei der Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes und für die Diskussion sowie für die Festlegung der kommenden Aufgaben sollen sich die Mitglieder jeder Parteigruppe folgende Fragen vorlegen und gemeinsam beantworten:

– Wie hat sich unter Führung der Parteigruppe das Kollektiv der

Werktätigen politisch-ideologisch weiterentwickelt?

– Treten die Genossen der Gruppe in der ideologischen Auseinandersetzung offensiv auf?

– Gibt es Erfolge in der Kandidatengewinnung und in der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, und welche Formen und Methoden der Arbeit haben sich am besten bewährt?

Weiterhin werden Fragen wie die Arbeit der Genossen in den Massenorganisationen, die führende Position der Genossen im sozialistischen Wettbewerb und die Weiterbildung der Genossen auf politischem und fachlichem Gebiet behandelt.

Die Leitung der APO 1 empfiehlt den einzelnen Parteigruppen, konkrete Probleme in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen.

So soll z. B. die Parteigruppe Tst/Kernbau Einfluß nehmen auf eine gute Vorbereitung und Durchfüh-

rung des Aufbaues und die Arbeit mit der Kernschichtvorrichtung aus der Sowjetunion. Der Parteigruppe der Wickerei 1 wird empfohlen, Einfluß zu nehmen auf eine ständige Drei-Schicht-Auslastung der Wickelmaschinen, eine zielstrebigere und regelmäßige Parteiarbeit zu organisieren und die Kollegen, welche sich in der Sowjetunion in der Arbeit mit Vertikalwickelmaschinen qualifizieren werden, vorzubereiten helfen. Die Parteigruppe Trm 1 soll die politisch-ideologische Arbeit im Bereich Mtr unterstützen und Einfluß nehmen auf die Rationalisierung, insbesondere aber Verkürzung der Taktfertigung von Großtransformatoren. Die Parteigruppe Trm 2 hat die Aufgabe, sich um die Verallgemeinerung der guten Ergebnisse der Transportbrigade in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu kümmern und auf eine Verbesserung der Neuererätigkeit besonders in Vorbereitung der Realisierung von „KORAT“ einzuwirken.

APO 3: Gemeinsam mit den Organisationen

Die Beschlüsse des VIII. Parteitages unter aktiver Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte – insbesondere der Gewerkschaftsorganisationen, der Jugend und der DSF – zu verwirklichen, ist u. a. eine der Aufgaben, welche sich die APO 3 gestellt hat.

Die Parteigruppen werden bei der Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes sowie für die weitere Festlegung der Aufgaben mit ihren Mitgliedern beispielsweise folgende Fragen gemeinsam beantworten:

– Gelingt es der Parteigruppe, auch

im Arbeitsbereich ständig mit den Beschlüssen des VIII. Parteitages und der nachfolgenden Zentralkomitee-Tagungen zu arbeiten, wurden die daraus notwendigen Aufgaben abgeleitet und wie? Welche Hilfe gaben dabei die staatlichen Leiter?

– Welche Rolle spielt die Neuererbewegung im Bereich der Parteigruppe?

– Sind die Anleitungen der Gruppenorganisatoren sowie der Agitatoren seitens der BPO und der APO ausreichend? Sind sie inhaltlich eine Bereicherung für das Gruppenleben?

– Kommt die Parteigruppe regel-

mäßig zusammen? Gibt es Informationsberatungen? Beschäftigen sich die Genossen dabei auch mit Hinweisen und Kritiken der Kollegen ihres Arbeitsbereiches?

Die Leitung der APO 3 beauftragte Leitungsmitglieder mit der Unterstützung der Parteigruppen bei der Vorbereitung der Gruppenwahlen.

Nach dem Wahlführungsplan wird sich die APO-Leitung folgende Fragen vorlegen und gemeinsam beantworten. So u. a.:

Wie übt die APO die führende Kraft im Bereich aus? Welche Formen der politisch-ideologischen Arbeit haben sich besonders bewährt?

– Wie wird mit den gesellschaftlichen Organisationen wie Gewerkschaft, FDJ, DSF, ABI usw. gear-

beitet? Welche Unterstützung kann gegeben werden, um sie entsprechend dem gewachsenen Niveau mehr in die politisch-ideologische Arbeit einzubeziehen? Wie wird mit den Agitatoren der Partei gearbeitet?

– Wie ist der Kollektivgeist der Parteigruppen gewachsen, worin zeigt sich das? Wird durch die Parteigruppe das gesamte Arbeitskollektiv mobilisiert? Spiegelt sich das in den Rechenschaftslegungen der Kollektive, die um den Titel kämpfen, und den neuen Verpflichtungen wider?

– Welche Rolle spielten die Genossen bei der Überwindung von Plan- bzw. Materialschwierigkeiten? Wie wurden die Werktätigen mobilisiert, welche Reserven zeigten sich, wie wurden sie genutzt?

APO 9: Erfüllung der Hauptaufgabe

Die Genossen der Leitung der APO 9 ließen sich bei der Vorbereitung der Rechenschaftslegungen zu den Partiewahlen von den Worten des Genossen Erich Honecker leiten, daß die Stärke unserer Partei darin besteht, exakt zu analysieren, realistisch zu planen und sachlich zu arbeiten. Zur Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die eine Einschätzung der Parteiarbeit u. a. zu folgenden Punkten vornehmen:

– Fragen der sozialistischen Wehrziehung, wie z. B. Kampfgruppe, Zivilverteidigung, Reservistenkollektiv und GST.

– Probleme der sozialistischen Rationalisierung,

– Kampf um Senkung der Selbstkosten sowie Einsparung von Arbeitszeit und Grundmaterial.

Die Entschließung der APO 9 orientiert alle Mitglieder und Kandidaten auf die Erfüllung unserer Hauptaufgabe, die entsprechend der Festlegung der Direktive zum Fünfjahresplan darin besteht, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen.

Sie wird u. a. folgende Hauptfragen enthalten:

– Maßnahmen zur Durchsetzung der Parteikontrolle für die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1972,

– Beschlüsse zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft der APO und der Wirksamkeit aller Parteimitglieder und Kandidaten,

– Einfluß der Partei auf die Arbeit mit der Jugend und bei der sozialistischen Wehrziehung, der Patenschaftsarbeit, der Bildung und Kultur sowie der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen,

– Zielstellung in der Gewinnung der besten Arbeiter als Kandidaten für unsere Partei.

Um die Wichtigkeit der Partiewahlen, die als erste nach dem VIII. Parteitag stattfinden, bei allen Betriebsangehörigen in Niederschönhausen entsprechend herauszustellen, beauftragte die APO-Leitung die staatlichen Leiter und alle gesellschaftlichen Organisationen, die hohe politische Bedeutung der Partiewahlen in ihren Versammlungen und Veranstaltungen herauszuarbeiten.

FAKTEN

Im Wahlführungsplan der APO 10 (V-Betrieb) ist festgelegt, daß die Parteigruppen und jeder einzelne Genosse erkennen müssen, daß der sozialistische Wettbewerb im Kampf um die Erfüllung unserer Aufgaben eine zentrale Stellung einnimmt und im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der sozialistischen Kollektive den notwendigen Erfolg bringt, um den Nutzeffekt unserer Arbeit zu erhöhen.

In dieser APO kommt es darauf an, die Auseinandersetzungen zur Qualitätsarbeit weiterzuführen, weiterhin um die Senkung des Ausschusses zu kämpfen, die kollektive und Einzelarbeit auf der Grundlage des Planes der neuen Technik effektiver zu gestalten und mit aller Kraft und gemeinsam um eine bessere Kontinuität der Produktion zu ringen.

Wir berichten von der »2. Konferenz junger Rationalisatoren«

2. Konferenz junger Rationalisatoren. Junge Neuerer, FDJ-Funktionäre und Mitglieder von Arbeitsgemeinschaften trafen sich im Klubhaus unseres Werkes. Seit der 1. Konferenz dieser Art, die uns wegen ihres schöpferischen Inhalts und ihrer wichtigen Beschlüsse in der MMM-Arbeit ein gutes Stück voran brachte, haben wichtige Ereignisse das Profil auch unserer FDJ-Grundorganisation weiter gefordert.

Der Beschluß des WBDJ, daß die Jubiläums-Weltfestspiele 1973 in unserer Hauptstadt stattfinden, wurde freudig von jedem von uns begrüßt. Über die hohe Verantwortung sind sich alle klar. Ein Teil dieser Verantwortung heißt,

Hohe Verantwortung

In der Woche vom 7. bis 11. Februar kontrollierten auf Beschluß der zentralen FDJ-Leitung Kontrollposten in allen Bereichen unseres Werkes den Stand der Vorbereitung unserer diesjährigen MMM-Exponate.

Insgesamt überprüften wir 30 Exponate auf die Ausarbeitung klarer Konzeptionen, auf exakte Ermittlung des Nutzens und die Erfüllung der Kennziffer von 85 Prozent geplanter Beteiligung.

Es ist vorweg zu sagen, daß alle Kontrollposten eine gute und ehrliche Arbeit bei der Erfüllung ihres Auftrages leisteten. Ich möchte dafür allen Jugendlichen meinen Dank aussprechen.

Das ökonomische Ziel der MMM-Bewegung 1972 heißt: Gesamtnutzen in allen Bereichen von 8,5 Millionen Mark. Diese Forderung ver-

langt von allen Kollektiven eine große Verantwortung und exakte Arbeit bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Aus dem Ergebnis der Kontrollpostenaktion kann man sagen, daß diese Zusammenarbeit bereits praktiziert wird und die ersten Früchte trägt. Für diese gute Unterstützung möchte ich den staatlichen Leitern im Namen der FDJ-Leitung danken und auf eine weitere gute Zusammenarbeit hoffen.

Im Ergebnis der Kontrollaktion zeigte sich, daß viele Bereiche bisher schon gute Ergebnisse bei der Erfüllung ihres Auftrages erzielt haben. Hier möchte ich die Bereiche N, F, R und Z besonders hervorheben. Mit ausgezeichneter Initiative haben sie die Kennziffern der MMM-Aufgaben dieses Jahres erreicht und schon bei weitem über-

die MMM-Bewegung auch in unserem Werk noch effektiver, noch erfolgreicher zu gestalten.

Die Teilnehmer der Konferenz berieten gemeinsam, wie das zu machen ist.

Auf diesen beiden Seiten geben wir auszugsweise die Diskussionsreden des Leiters der Kontrollposten unserer Grundorganisation, Rainer Fuchs, und des Leiters des Büros junger Rationalisatoren, Manfred Barth, bekannt. Weiterhin den Beschluß der Konferenz, der zum Arbeitsplan eines jeden jungen Neuerers werden muß.

boten. Durch konkrete Aufgabenstellungen an alle Jugendlichen der Kollektive wurde die schöpferische Initiative geweckt, was ein wichtiger Aspekt für die Einbeziehung der Jugend zur Lösung betrieblicher und volkswirtschaftlicher Aufgaben ist. Als vorbildlich möchte ich die Arbeit des F-Betriebes bezeichnen. Hier besteht eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit der Kollektive mit der staatlichen Leitung, der AFO und anderen gesellschaftlichen Organisationen. Die Beteiligung der Jugend in diesem Bereich ist mit 95 Prozent bereits übererfüllt.

Natürlich gibt es nicht nur positive Beispiele. In einigen Bereichen, so in P, W und B, fehlen die klaren Konzeptionen. Daraus ergab sich, daß nicht alle Jugendlichen genau informiert waren, welche Aufgaben sie als einzelne haben.

Mit der guten Erfüllung der MMM-Aufgaben werden wir die Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED verwirklichen und zugleich



einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin leisten.

Ich wünsche unseren Jugendlichen weiterhin viel Erfolg bei der Lösung ihrer Aufgaben.

Genosse Manfred Barth, TVA, Leiter des „Büros junger Rationalisatoren“

Wir haben mit unserer Arbeit begonnen

Das „Büro junger Rationalisatoren“ soll zur Verwirklichung der Forderung „Jeder Junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder“ beitragen, indem es die FDJ-Leitung bei der politischen Führung der Rationalisatorbewegung unterstützt, berät und weitere Aufgaben aus der Rationalisierungskonzeption, dem Plan Wissenschaft und Technik und dem Fünfjahresplanentwurf der Werkleiter zur Übergabe an junge Arbeiter und Ingenieure in Form von Jugendobjekten, MMM- und Neuereraufgaben empfiehlt.

Massenbewegung entwickeln

Besonderes Augenmerk wird das neugebildete Büro der Hilfe und Anleitung für Neuerer und Rationalisatoren bei der Konzipierung und Lösung ihrer Aufgaben schenken.

Wir wollen also eine Massenbewegung der Jugend zur sozialistischen Rationalisierung entwickeln helfen, die an jedem Arbeitsplatz geführt wird.

Was wurde bisher erreicht? Ich kann heute hier berichten, daß das „Büro junger Rationalisatoren“ seine Arbeit in Angriff genommen hat und somit auch der Arbeitsplan vorliegt.

Warum war die Bildung des Büros ein solch langwieriger Prozeß? Unser Büro hat eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe zu leisten. Aus diesem Grunde haben unser FDJ-Sekretär und ich mit jedem in Frage kommenden Kandidaten eine gründliche Aussprache geführt und jedem einzelnen die hohe Verantwortung und die anfallenden Aufgaben erklärt und diskutiert. Das konnte aber nicht von heute auf morgen geschehen, und keiner braucht zu glauben, daß die Kandidaten gleich ja sagten. So mußten wir uns mit einzelnen Jugendfreunden auch ein zweites oder drittes Mal unterhalten, um ihnen die politische Verantwortung innerhalb des Büros klarzumachen. Dafür haben wir natürlich viel Zeit gebraucht.

Im Büro Junger Rationalisatoren arbeiten nun 12 Jugendfreunde mit. Im Namen der Mitglieder des Büros möchte ich hier ein Problem aufwerfen, was unserer Meinung nach sehr wichtig ist. Es geht um den Bau von Rationalisierungsmitteln. Bei uns im Werk existiert eine Aufstellung über Ratiomittel, die vom Sondermaschinenbau gebaut werden sollten. Da im Sondermaschinenbau aber die Kapazität begrenzt ist, und diese Abteilung vorwiegend für KORAT die Rationalisierungsmittel bauen muß, steht vor uns das Problem, daß wir Jugendkollektive ge-

winnen, die weitere wichtige Rationalisierungsmittel außerhalb der Arbeitszeit bauen. Wir haben auch schon Kollektive gefunden, die nach der Arbeitszeit solche Rationalisierungsmittel bauen wollen. Wenn ich sage „wollen“, dann deshalb, weil hier wichtige Fragen auftraten, die geklärt werden müssen.

Ein Beispiel: Ein Kollektiv erklärt sich bereit, eine Schwenkvorrichtung für den Wandlerbau in R zu bauen. Die Konstruktionsunterlagen liegen vor und Material ist auch da. Die Kollegen stellen eine Stundenkalkulation auf, und es könnte losgehen. Die Kollegen fordern nun ein formloses Schreiben zur Absicherung der Realisierungvergütung. Da es hierfür keine Neuerervereinbarung gibt, kann laut Auskunft des Neuererbüros keine Realisierungsvereinbarung abgeschlossen werden. Aus welchen Fonds bekommen die Kollegen nun das Geld? Das weiß keiner. Man sagte mir: Sie sollen erst mal anfangen — das Geld werden sie schon bekommen. Darauf steigen die Kollegen aber nicht ein. Ich forschte weiter, ob die Schwenkvorrichtung wirklich gebraucht wird.

Genosse Wolfgang Krause, APO-Sekretär in R, sagte mir, sie hätten beschlossen, daß die Schwenkvorrichtung in diesem Jahr nicht mehr gebraucht wird, sondern erst im nächsten Jahr.

Ich stelle hier die Frage: Was hat die Schwenkvorrichtung dann noch auf dieser Liste zu suchen? Will man sich etwa nur absichern, falls der Plan in R nicht erfüllt wird, um es dann auf die Schwenkvorrichtung abzuschieben? Manfred Schulz, Technologe und Mitglied des Ratiobüros, sagte mir, daß die Technologie in R der Meinung ist, daß die Schwenkvorrichtung unbedingt gebraucht wird, denn dadurch kann die Arbeitsproduktivität in der Montage enorm gesteigert werden. Das Büro Junger Rationalisatoren meint, man sollte sich doch endlich mal entscheiden und festlegen oder einen Weg finden, wie die Bezahlung der Kollegen erfolgt.

Ist denn das Büro Junger Rationalisatoren wirklich so wichtig? Diese Frage wurde auch in vielen anderen Werken gestellt. In unserem Nachbarbetrieb KWO sind die Freunde der Meinung, daß sie ihre Arbeitsgruppe beim Werkdirektor einfach nur umbenennen, und im WF hat man die Wichtigkeit eines solchen Büros scheinbar noch nicht erkannt, da es dort ein solches Büro noch nicht gibt. Wir dagegen sind hier anderer Ansicht. Wir nutzen wieder einmal die Erfahrungen unserer Freunde, der Komsomolzen in Saporoshje. In Saporoshje gibt es schon seit fünf Jahren ein solches Büro, und unsere Freunde konnten dadurch noch größere Erfolge in der Arbeit erzielen.

Wir berichten von der »2. Konferenz junger Rationalisatoren«

Entschließung

der 2. Konferenz „Junger Rationalisatoren“ des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“

Wir Teilnehmer der „2. Konferenz junger Rationalisatoren“ des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ freuen uns, daß die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in der Hauptstadt der DDR, Berlin, stattfinden. Wir haben entsprechend den Hinweisen des I. Sekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Nationalen Festivalkomitees Genossen Erich Honecker und des Aufrufs des Nationalen Festivalkomitees der DDR

„Bereitet die X. Weltfestspiele mit weiteren Initiativen zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED vor“

beraten, wie wir die sozialistische Rationalisierung als einen der Schwerpunkte bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele noch effektiver gestalten, indem wir alle Jugendlichen zur Teilnahme an der Lösung unserer Aufgaben gewinnen.

Wir Teilnehmer der Konferenz rufen alle Jugendlichen des VEB TRO auf, gemeinsam mit den Freun-

den und bis zur XV. Zentralen MMM in Leipzig zu realisieren.

1.2 Übernahme von abrechenbaren Aufgaben zur Vorbereitung der Produktion des neuen Schaltanlagen-systems. Organisation und Durchführung eines Erfahrungsaustausches der Jugendlichen aller Betriebe und Bereiche unseres Werkes zur schöpferischen Teilnahme aller Jugendlichen an der Rationalisierung.

1.3 Durchführung der Gebrauchs-

moderner Technik im Unterricht und der Einführung und Durchsetzung praxisverbundener Lehr- und Lernmethoden im Rahmen des Berufswettbewerbs.

1.6 Übernahme abrechenbarer Aufgaben zur Rationalisierung der Verwaltungsarbeit in P, K, W und B. Einbeziehung der Jugendlichen der Verwaltungsabteilungen in Rationalisierungsvorhaben der produzierenden Abteilungen. Weitere Rationalisie-

volkswirtschaftlichen Nutzen von 8,5 Millionen Mark zu erarbeiten.

Die Zielstellung für 1973, dem Jahr der X. Weltfestspiele, beträgt in der Beteiligung 95 Prozent und im volkswirtschaftlichen Nutzen mindestens 8,5 Millionen Mark

3.2 Durchführung der Vormessen Ende März/Anfang April 1972 in Form von Abteilungsformessen mit Rechenschaftslegung zur Realisierung



Parteilung und staatliche Leitung an der Seite unserer jungen Rationalisatoren. (Auf dem Bild rechts Genosse Dr. Engelage, Technischer Direktor, und Genosse Wolfgang Schellknecht, Parteisekretär.)

den der FDJ-Gruppe, der Jugendbrigade des Kollektivs eine Aufgabe bei der sozialistischen Rationalisierung der Produktion und der Verwaltung unseres Werkes bis zu den Weltfestspielen zu lösen.

Wir rufen weiterhin alle Jugendlichen der Betriebe unserer VVB Automatisierungs- und Elektroenergieanlagen auf, bis zu den X. Weltfestspielen in einem Leistungsvergleich hohe Ergebnisse zu erzielen.

Von unserer heutigen Konferenz orientieren wir auf die Lösung folgender Hauptaufgaben:

1. Weiterführung der sozialistischen Rationalisierung

1.1 Weiterführung unseres zentralen Jugendobjekts „KORAT“ durch Übernahme weiterer abrechenbarer Aufgaben.

Dabei konzentrieren wir uns vor allem auf die Vorbereitung des effektiven Einsatzes der sowjetischen Rationalisierungsmittel, auf den vorrangigen Eigenbau von Rationalisierungsmitteln, die breite Einbeziehung der Lehrlinge und die Fertigstellung des Informationszentrums KORAT. Außerdem intensivieren wir die politisch-ideologische Arbeit durch das FDJ-Aktiv. Dabei sind gemeinsam mit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Initiativen der Freundschaft zu ent-

wert-Kosten-Analysen für Stufenschalter, Wandler und Rasenmäher.

Sicherung der kontinuierlichen Exportplanerfüllung für Stufenschalter durch weitere Rationalisierung der Fertigung und Realisierung des Freundschaftsvertrages mit dem AHB. Weiterführung der Rationalisierung der Wandlermontage zur qualitäts- und termingerechten Fertigung der neuen Erzeugnisse für den Export.

1.4 Mitwirkung der Jugendlichen des Z-Bereiches, des F-Bereiches und des V-Bereiches an der „Produktionssteuerung der Vorwerkstatt mittels EDV“ durch Übernahme konkreter abrechenbarer Aufgaben.

Weitere Rationalisierung der Produktion in der Vorwerkstatt durch Kleinmechanisierung und Anwendung neuer technologischer Verfahren zur maximalen Auslastung der hochproduktiven Maschinen sowie die optimale Nutzung des Verfahrens Flüssigpressen und dessen Weiterentwicklung durch Erprobung mit anderen Metallen.

1.5 Weitere schöpferische Einbeziehung der Lehrlinge in die gesamten Ratiovorhaben unseres Werkes, insbesondere KORAT, Gebrauchswert, Kosten-Analysen und Flüssigpressen. Ausdehnung der Breite in der Beteiligung der Lehrlinge beim Einsatz

der produktionsvorbereitenden Arbeiten in T und A.

2. Aufgaben des „Büros junger Rationalisatoren“

2.1 Empfehlung der Übergabe weiterer Aufgaben aus der Rationalisierungskonzeption und dem Plan Wissenschaft und Technik durch die staatliche Leitung an Jugendkollektive und Einarbeitung dieser Aufgaben in die Plandokumente 1973.

2.2 Durchführung einer monatlichen Sprechstunde für junge Neuerer und Rationalisatoren und insbesondere zur Vermittlung sowjetischer Neuerermethoden.

2.3 Gestaltung einer ständigen politischen Arbeit mit den Jugendneuerer- und RationalisatorInnenkollektiven.

3. Weiterführung der MMM bis zu den X. Weltfestspielen

3.1 Weitere Übernahme von Ratiovorhaben als Jugendobjekte und MMM-Aufgaben zur Sicherung der Zielstellung für 1972, 85 Prozent aller jungen Arbeiter bis 25 Jahre und des ingenieurtechnischen Personals bis 30 Jahre zu beteiligen und einen

des „Planes der Förderung der Initiative der Jugend“ durch die staatliche Leitung.

3.3 Gestaltung der „Woche der Jugend und der Sportler“ und der Werks-MMM gemeinsam mit KWO und WF als Höhepunkt in der I. Etappe der Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

3.4 Durchführung der 3. Ratiokonferenz der FDJ zur Vorbereitung der MMM-Bewegung für 1973 im September 1972.

4. Aufgaben der FDJ-Leitungen der Betriebe und Bereiche

4.1 Realisierung der Aufgabenstellung zur Bildung von FDJ-Aktiven in allen Ratiovorhaben.

4.2 Einbeziehung aller FDJler als politischen Kern der Rationalisatorbewegung.

4.3 Monatliche Durchführung eines Zirkels im Jugendclub zur Vermittlung von Erfahrungen der sowjetischen Rationalisierung.

4.4 Bildung von fünf neuen Jugendbrigaden bis zur „Woche der Jugend und der Sportler“.

Berlin, im Februar 1972

Gruß und Glückwunsch allen Kolleginnen unseres Werkes zum Internationalen Frauentag und zum 25. Jahrestag des DFD



Anläßlich des Internationalen Frauentages und des 25. Jahrestages des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands, den wir ebenfalls am 8. März 1972 begehen, wurden folgende Kolleginnen für ihre vorbildliche Arbeit mit der Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Ingeborg Gustke, N
Marianne Lukasczyk, Q
Elena Veigel, TAF
Ursula Bistreck, TGR
Johanna Nowak, ANS 1
Else Koopp, O

Wir gratulieren den Kolleginnen zu dieser Auszeichnung und wünschen ihnen weitere Erfolge in ihrer fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit sowie alles Gute im persönlichen Leben.



Auch nachdem die mutige kommunistische Bürgerrechtskämpferin Angela Davis aus dem Gefängnis gegen Kautionsentlassung entlassen wurde, reißt die Kette der Solidaritätsaktionen für sie nicht ab. Anläßlich des Internationalen Frauentages gingen uns viele Briefe für Angela von Kollektiven und Einzelpersonen zu, von denen wir einige veröffentlichen.

Liebe Angela Davis

Während bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik die Gleichberechtigung der Frau voll verwirklicht wurde, müssen die Frauen in den kapitalistischen Ländern noch um ihre legitimsten Rechte kämpfen.

Wir wissen, daß unsere Regierung unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands alles tut, um die fortschrittlichen Kräfte in der Welt zu unterstützen.

Wir Frauen werden auch in Zukunft alle Patrioten unterstützen, die wie Du unerschrocken gegen die Schande der Menschheit, gegen Imperialismus und Faschismus im eigenen Lande, kämpfen.

Wir versichern Dir auch weiterhin unsere feste Solidarität!

In diesem Sinn möchten wir Dir zum Internationalen Frauentag die herzlichsten Grüße, Gesundheit und viel Kraft für Deinen weiteren Kampf übermitteln.

Den seit langem gegen Dich vorbereiteten Schandprozeß werden wir, wie alle friedliebenden Menschen der ganzen Welt, aufmerksam verfolgen und durch unseren Protest dazu beitragen, daß Dein Recht siegen wird.

Es grüßen Dich die Mitglieder des sozialistischen Frauenkollektivs „Lilo Herrmann“, Abteilung TVF 13.

formatorenwerk „Karl Liebknecht“, der den Namen der deutschen Widerstandskämpferin „Judith Auer“ trägt, senden Ihnen zu diesem Ehrentag der Frauen heiße Kampfesgrüße.

Aus der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung wissen wir, daß Solidarität ganzen Völkern über starke und grausame Feinde geholfen hat. Wir reihen uns in die weltweite Solidaritätsbewegung ein, damit die USA-Justiz nicht ihr Exempel gegen das neue, fortschrittliche Amerika, das Sie vertreten, statuieren kann. Daß die Solidarität heute solche wirksame Kraft ist, ist das Ergebnis des grundlegend veränderten Kräfteverhältnisses in der Welt.

Ihre Klugheit und Tapferkeit, Ihren Stolz und Ihre Bescheidenheit bewundern wir, mit der Sie konsequent gegen Imperialismus und Rassismus auftreten. Wir wünschen Ihnen auch weiterhin diese Kraft. Mit unserer Arbeit wollen wir dazu beitragen, daß unsere sozialistische Heimat erstarbt und der Imperialismus geschlagen wird. Unsere Kinder und alle Kinder der Welt sollen in Frieden leben.

34 Eltern und Mitarbeiterinnen haben diesen Brief unterschrieben.

Liebe Schwester Angela

Ich heiße Andrea Spitzer, bin 10 Jahre alt und gehe in die 4. Klasse.

Die Sendung am 22. Februar 1972 mit Ihnen und dem Reporter aus der DDR habe ich im Fernsehen gesehen. Ich möchte Ihnen zum Frauentag die herzlichsten Grüße schicken. Die Thälmann-Pioniere aus meiner Klasse stehen an Ihrer Seite.

Als ich Sie im Fernsehen sah, dachte ich, Sie könnten meine Schwester sein. Ich habe Sie sehr lieb und grüße Sie herzlich.

Ihre Andrea

Ein Bravo euch Frauen

Kollege Horst Böttner aus der Abteilung VFL schrieb das folgende kleine Gedicht und übergab es uns, mit der Bitte, es für die Frauen unseres Werkes zum Internationalen Frauentag und dem 25. Jahrestag des DFD zu veröffentlichen.

Ein Dankeschön euch Frauen allen,
die ihr im Leben steht.

Ein Bravo soll für euch erschallen,
die ihr an unserer Seite geht.

In Politik und in der Gesellschaft,
steht ebenfalls ihr euren Mann,
mit Freude und mit Schaffenskraft,
als Vorbild man euch nennen kann.

Ihr helft den Plan erfüllen sehr,
das hilft den Lebensstandard zu
heben.

Ihr steigert eure Leistung immer
mehr,
und wollt verbessern unser Leben.

Kommt ihr nach Hause, abgespannt,
dann geht die Arbeit weiter.

Es wird gewaschen und einkaufend
gerannt
und trotzdem bleibt ihr immer heiter.

Gewiß fällt es euch manchmal
schwer,
doch klagen hören wir euch nicht.

Ihr habt Bewußtsein; und zwar sehr.
Ihr sagt: Ich tu nur meine Pflicht.

Zur Qualifizierung seid ihr bereit,
denn ihr wollt noch viel wissen.
Das kostet euch viel freie Zeit,
doch das Lernen wollt ihr nicht
missen.

Drum feiert euren Frauentag,
bei Sekt und auch bei Wein.

Wir schätzen euch sehr, ein jeder
euch mag.
Unsere Anerkennung soll euch
Gewißheit sein!

Kleine Bilanz - 25 Jahre DFD

Gegenwärtig sind 20 600 der weiblichen Volksvertreter aller Ebenen durch den DFD nominiert. In der Volkskammer, der 159 Frauen angehören, hat der DFD eine eigene Fraktion mit 35 Abgeordneten. Jedes dritte Mitglied der Schiedskommission ist eine Frau; über 70 000 gehören den betrieblichen

Konfliktkommissionen an. Der Anteil der Frauen in den Elternbeiräten beträgt 46 Prozent, in den Klassenelternaktiven 64,9 Prozent. 103 000 Frauen (von insgesamt 335 000 Bürgern) üben in etwa 17 000 Ausschüssen der Nationalen Front verantwortungsvolle ehrenamtliche Funktionen aus.

Wir wünschen Ihnen Kraft

Viele Frauen der fortschrittlichen Welt werden besonders am 8. März, dem Internationalen Frauentag, an Sie denken und an die vielen Frauen auf der Welt, die heute noch in Unterdrückung leben.

Auch wir Mitarbeiter und Eltern des Kindergartens vom VEB Trans-

„SALUT, MARIA!“

„Salut, Maria!“ – ein neuer Film des Regisseurs Jossif Cheifiz – gestaltet den Weg einer mutigen und tapferen Frau von den Tagen der russischen Revolution bis in den zweiten Weltkrieg hinein. Das Schicksal der Titelheldin wird geprägt von abenteuerlichen Erlebnissen und ihrem eigenen starken Charakter. Es ist nicht alltäglich und doch typisch für ihre Generation.

Maria, Major der Roten Armee während des zweiten Weltkrieges, bereitet zwei junge Kämpfer auf den Abprung über dem Hinterland vor.

Dabei kommen ihr Erinnerungen an ihren eigenen Lebensweg als Kommunistin und sie beginnt zu erzählen:

Das junge Mädchen hatte sie während der Intervention ihres Landes durch Frankreich und Spanien illegal gekämpft, hatte den spanischen Matrosen Pablo kennen und lieben gelernt und sich wieder von ihm trennen müssen. Um ihren gemeinsamen Sohn konnte sie sich nur wenig kümmern – noch hatte die Oktoberrevolution nicht endgültig gesiegt.

Bei einem Auftrag, den ihr die Partei gegeben hatte, geriet sie in die Hände von Anarchisten, die sie erschossen, aber der Zufall wollte es, daß die Kugel nicht tödlich war.

Maria sagte später einmal: „Geboren werden kann man nur einmal, aber man kann zweimal sterben.“ Sie kämpft weiter.

Sie trifft ihren Pablo wieder, sie heiraten und gehen nach Spanien. Pablo ist Kommunist. Er liebt seine spanische Heimat über alles und kämpft, um sie vom Franco-Faschismus zu befreien. Marias Glück ist nur kurz. Pablo fällt einem Anschlag der Faschisten zum Opfer. Maria glaubt, zu kommenbrechen zu müssen, aber da sind Pablos Genossen, die ihre Hilfe brauchen. Marias und Pablos Sohn folgt den Zielen seiner Eltern und kämpft als Flieger in den Interbrigaden. In Spanien ist Krieg. Maria hilft, neue Kämpfer auszubilden. Sie schaut in den Himmel. Das dort oben könnte ihr Sohn sein – sie weiß noch nicht, daß sie auch ihn verloren hat. Faschisten haben sein Flugzeug abgeschossen – er erliegt seinen Verletzungen.

Ihr Schmerz ist unermesslich, aber sie weiß, sie hätte ihren Sohn nicht anders als zu einem aufrechten Kämpfer erziehen können, sie wird das Vermächtnis ihres Mannes und ihres Sohnes weiterführen.

Sie kehrt wieder in die Sowjetunion zurück und kämpft als Major der Roten Armee für die Befreiung ihres Landes und der Welt vom Faschismus. Und jedesmal, wenn sie neue Leute auf einen Auftrag vorbereitet, ist ein Stück ihres eigenen Lebens mit dabei.

Das Ende des Films zeigt, wie Maria heute durch Moskau geht. Man kennt sie, spricht sie an, wechselt ein paar Worte. Das, wofür sie gekämpft und ihr persönliches Glück hergegeben hat, ist erreicht. Sie hat die Gewißheit, daß der Kampf nicht umsonst war, daß das Ziel, wofür so viele Menschen starben, erreicht ist.

Neue Maßstäbe in der Kulturarbeit

Viele Diskussionen hat es im vergangenen Jahr speziell zu den Problemen des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches gegeben. Manche waren der Auffassung, wenn es keine exakte Wertungstabelle für jede kulturelle Aktivität gibt bzw. diese mit Punkten zu belegen ist, dann könne man keinen Leistungsvergleich anstellen. Auch mit dieser Frage werden wir uns auseinandersetzen müssen. Natürlich wollen wir, daß die Kollektive untereinander

wartung, die unser Betrieb mit seinen Leistungen übernimmt, steigt mit jedem Gerät, das wir liefern. Die termin- und qualitätsgerechte Lieferung erfordert heute von uns allen ein neues Herangehen an die Probleme, erfordert Maßstäbe, die weit über die Grenzen unseres Betriebes hinausgehen – ja, die sogar engste Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und unseren sozialistischen Bruderländern erfordern, wie es z. B. bei der Montage am Box-

die ständige Mitarbeit der staatlichen Leitung in der BGL bzw. der Kommission Kultur und Bildung wahrzunehmen und mit konkreten Anregungen zur Aktivierung dieser Arbeit beizutragen.

– Für die staatliche Leitung wird im Rahmen der Führungskaderweiterbildung eine Schulung aller Leitungskader des erweiterten Rapports zur stärkeren Unterstützung der gewerkschaftlichen Organe durch

Auszug aus dem Referat des Genossen Manfred Friedrich auf der Kulturkonferenz

in den Wettbewerb treten und ihre Rechenschaftsberichte nutzen, um festzustellen, wer seine Aufgaben auf bestimmten Gebieten hervorragend erfüllt hat oder wo es Mängel und Schwächen gibt. Daraus wird ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch erwachsen, der den Kollektiven untereinander zu höheren Leistungen verhilft. Wenn wir solche Vergleiche dann auch in Vorbereitung unserer 2. Betriebsfestspiele zwischen den Betrieben und Bereichen durchführen, erschließen wir eine breite Bewegung, alles Vorhandene weiter auszubauen und Neues hinzuzugewinnen.

Die volkswirtschaftliche Verant-

berg-Trafo deutlich wurde. Diese Maßstäbe verpflichten uns, als staatliche und gesellschaftliche Leitung der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens mehr Aufmerksamkeit zu schenken und die Verantwortung dafür auf breite Schultern zu verteilen, um diesen vielschichtigen Prozeß auch leitungsmäßig zu beherrschen.

Wir haben als Werkleitung dazu konkrete Festlegungen getroffen, die ich abschließend noch ganz kurz erläutern möchte:

– Ein Mitglied der Werkleitung, die Genossin Meinke, ist beauftragt,

die staatlichen Leiter auf dem Gebiet der Kulturarbeit durchgeführt. – Der Plan des geistig-kulturellen Lebens wurde am 21. 2. 72 in der Werkleitung beraten und wird ständig in die Leitungstätigkeit und Kontrolle der Realisierung durch den Werkdirektor einbezogen.

– Zur Vorbereitung der 2. Betriebsfestspiele des VEB TRO wird in regelmäßigen Rapporten die Vorbereitung kontrolliert und dem Festkomitee aktive Unterstützung gegeben.

– Bei der Sicherung neuer Patentschaften mit Künstlern und der Erteilung von Aufträgen wird die Werkleitung Unterstützung geben.

„Belorussischer Bahnhof“

Vor 25 Jahren waren sie auf diesem Bahnhof als Sieger aus dem Krieg zurückgekommen. Fünf Männer, deren Wege sich trennten. Sie hörten nicht mehr voneinander. Heute nun sind sie wieder zusammen, um einen von ihnen zu begraben. Sie haben sich nichts zu sagen. 25 Jahre sind eine lange Zeit. Aber irgend etwas hält sie, nicht gleich wieder auseinanderzugehen. Erst als ihre Hilfe gebraucht wird, einem Verletzten beizustehen, ihn ins Krankenhaus zu bringen, handeln sie gemeinsam, nach alter robuster Manier.

Die Art und Weise ihres Handelns bringt sie vor die Miliz und einander wieder näher. Die 25 Jahre sind wie ausgewischt. Alte Erinnerungen werden wieder lebendig. Auf einmal haben sie sich sehr viel zu erzählen. Und die Miliz erkennt, daß sie rich-

tig gehandelt haben, als sie den jungen Mann, der nichts von Menschlichkeit hielt, etwas hart anfaßten. Sie halten zusammen und gehen zusammen. Da ist noch eine Kameradin aus der Kriegszeit, Freundin des Verstorbenen. Zu ihr

gehen sie, feiern das Wiedersehen, trinken auf ihren damaligen Sieg. Die Verbindung zum belorussischen Bahnhof vor 25 Jahren ist wieder hergestellt.

Ihre Wege werden sich nun nicht mehr trennen.



1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					

Füllrätsel

In die Felder der Figur sind Wörter folgender Bedeutung einzutragen:

1. das Morgenland
2. Nebenfluß des Kongo
3. Fluß in England
4. Sportboot
5. männlicher Vorname
6. Anmut, Liebreiz
7. Planet
8. Abschnitt, Teilstrecke
9. zweiseitiges Fahrrad
10. mittelamerikanische Republik
11. Seite eines Buches, Seitenzahl
12. franz. Schriftsteller des 19. Jh.

Die Buchstaben in den gestrichelten Feldern von oben nach unten gelesen ergeben einen Dienstgrad der NVA.

Veränderter Schluß

Leber – Riesa – Fram – Emir
Dorf – Korb – Ring – Spree
Ural – Rose – Lotto – Stiel
Oder – Ster – Gold – Puder – Tal
Rand.

Von den vorstehenden Wörtern ist jeweils der letzte Buchstabe zu verändern, so daß neue Wörter entstehen. Die neuen Endbuchstaben zusammenhängend gelesen nennen einen Roman von Scholochow.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 63 28 11. Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako. Redakteur: Ursula Spitzer, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaust. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 100 Berlin.

Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.



Hochstimmung bei den Kleinen

Wenn ein Indianer mit 'nem Schornsteinfeger Brause trinkt, dann ist Kinderfasching. So war es auch in unserem neuen Kindergarten in der Wattstraße. Lustig plapperten die Kleinen durcheinander. Groß war jedesmal das Erstaunen, wenn beim Topf schlagen Autos, kleine Püppchen, Bälle gefunden wurden.

Cowboys und Indianer, Schneewittchen und Sandmännchen, Rotkäppchen und Micky-Mäuse, Clowns und Stern-taler rannten aufgeregt durcheinander. Wieviel Mühe haben sich unsere Kolleginnen und Kollegen gegeben, um die Kleinen herauszuputzen. Wieviel Mühe auf der anderen Seite, auf-

gebracht von den Kindergärtnerinnen, die Räume festlich zu gestalten!

Bonbons wurden an diesem Tage freigiebig verteilt. An der Bar gab's Fruchtsäfte, Brause und Milch, Kekse und Bockwürste. Ideenreich gestalteten die Kindergärtnerinnen ein abwechslungsreiches Programm.

Dafür danken wir im Namen all unserer Kolleginnen und Kollegen. Unsere Kindergärtnerinnen in der Wattstraße haben unseren Kleinen einen Tag gestaltet, der ihnen noch eine Weile im Gedächtnis bleiben wird, der dazu beiträgt, daß sie eine glückliche Kindheit erleben. Dafür nochmals — herzlichen Dank!



Fotos: Andreas Schako